

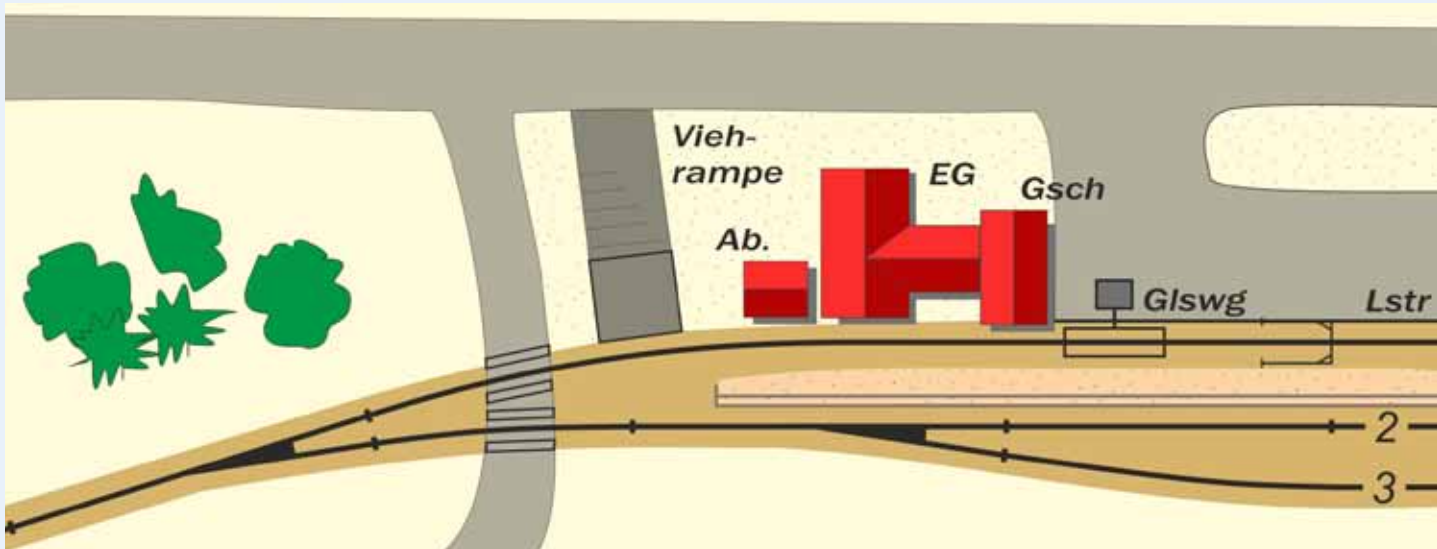




Endbahnhof in H0 nach Motiven einer alten Privatbahn

Kleinbahn hinter Putzig

Sie begann im einstigen Putzig, dem heutigen Puck nordöstlich von Gdansk (Danzig), und führte fast parallel zur Ostseeküste nach Krockow, dem heutigen Krokowa. Wie so viele Kleinbahnen der Bau- und Betreiberfirma Lenz entstand auch diese Strecke mit nur geringem Aufwand. Ihre Endstation wies jedoch einen ungewöhnlichen Gleisplan auf und besaß mit der Lage des Ladegleises und dem Standort des Lokschuppens Seltenheitswert. Davon angeregt, entwickelten Reinhold Barkhoff, Leszek Lewinski, Uwe Volkholz und Franz Rittig einen romantischen Endbahnhof in H0, der einzelnen Motiven der alten Kleinbahn hinter Putzig folgt.

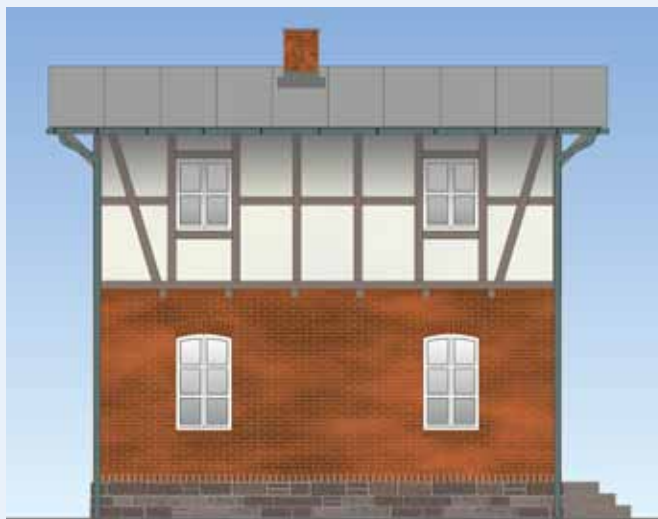


Oben: Nach Originalunterlagen vom Bahnhof Krockowa aus den 1930er-Jahren entwickelte Uwe Volkholz diesen Gleisplan, dem er das H0-Gleissystem „mein Gleis“ von Weinert Modellbau zugrundelegte. Es wurden ausschließlich Weichen 49-190-1:6,6 (Länge 333 mm) verwendet. So ergab sich eine Breite des Dioramas von 2600 mm und eine Tiefe von 500 mm.



Aus einem weit verbreiteten Grundtyp von Kleinbahn-Empfangsgebäuden der Firma Lenz wurde dieser Vorschlag für den Nachbau in H0 abgeleitet. Der Umrechnungsfaktor von beiden Zeichnungen auf H0 lautet 1,5. Das Stationsgebäude (Gleisseite) entspricht zwar nicht exakt dem einstigen Vorbild im alten Krockow, passt aber hervorragend in die angedachte Szenerie.

Die Seiten des Empfangsgebäudes waren identisch. Während man das Erdgeschoss als einfachen Ziegelrohbau ausführte, erhielt das Obergeschoss ein Sichtfachwerk mit Ständern, Streben und Riegeln sowie sorgsam verputzten Gefachen. Zeichnungen: Uwe Volkholz



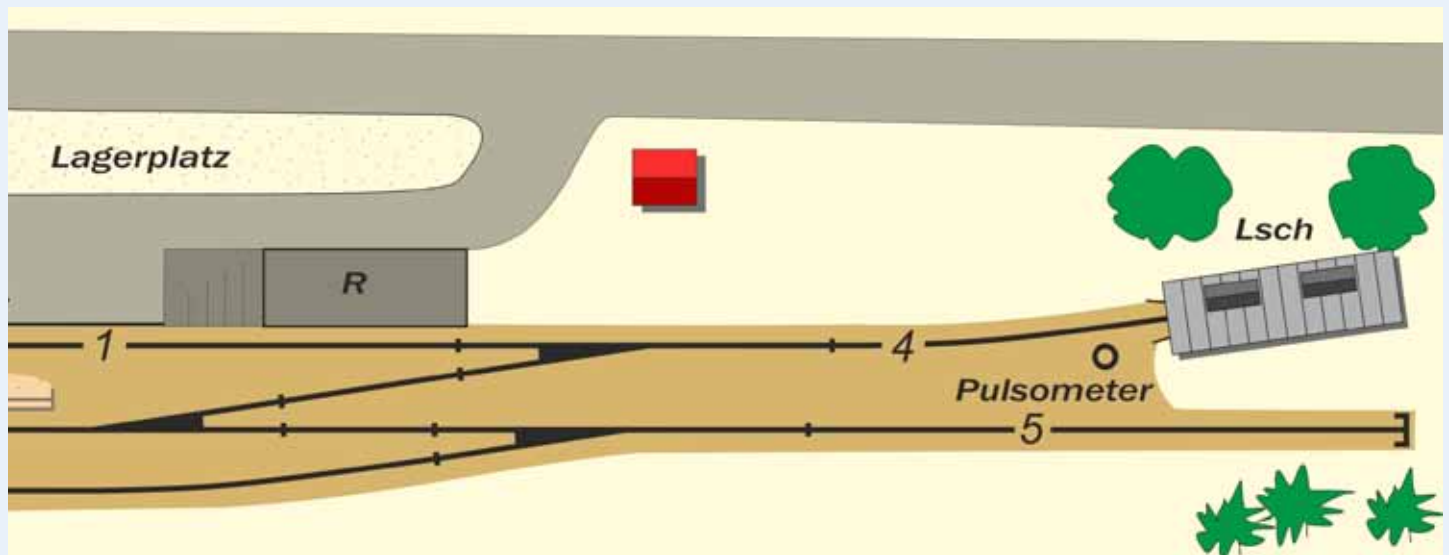
Sie ist heute nahezu vergessen, doch als Leszek Lewinski vom polnischen Club der Modulmodellbahner PMMH0 eines Tages auf ihre Gleispläne stieß, da war sie plötzlich wieder da, die einstige Lenz-Kleinbahn von Putzig (Puck) nach Krockow (Krokowa). Mit der eigentümlichen Gleislage in ihrem Endbahnhof bot sie sich uns für ein zumindest gedanklich durchspielbares Modellbahnprojekt an.

Das Vorbild

Die „Kleinbahn AG Putzig–Krockow“ wurde 1902 durch die Provinz Westpreußen, den Kreis Putzig und die Lenz & Co. GmbH gegründet. Die bereits 1903 eröffnete und von Lenz betriebene Strecke begann in Putzig und führte auf 22 km Länge durch die Norda fast parallel zur Ostseeküste über Gnesdau nach Krockow, dem Sitz der gleichnamigen Grafenfamilie. In der Norda lebten von alters her Kaschuben, Deutsche, Polen und zugewanderte Holländer.

Wie Andreas Christopher und Walter Söhnlein herausfanden, lag die Bedeutung der Kleinbahn eher im Personenverkehr, wiewohl Siegfried Buße etwa für 1911 von transportierten 15 000 t agrarischer Produkte berichtet. Stets genügten zwei Loks nach Bauart der preußischen T 3, die beide im Lokschuppen zu Krockow Platz hatten.

Nicht nur die rauen Winter in der Norda, auch historische Zäsuren machten dem Bähnchen zu schaffen. Immer wieder gab es Schneeverwehungen. Gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrags lag die Strecke ab 1919/20 auf polnischem Territorium, bewahrte aber ihre Selbstständigkeit. Aus dem



Anschlussbahnhof Putzig wurde Puck, und ab Gnesdau, das jetzt Swarzewo hieß, führte eine neue polnische Strecke auf die Halbinsel Hela. Nach der faschistischen Eroberung Polens 1939 wurde die Bahn „verreichlicht“; die beiden T 3 nannten sich nun 89 7544 und 89 7546. Die polnische Staatsbahn betrieb die Strecke noch von 1945 bis 1991. Heute ist die Bahn abgebaut, doch wird vor Ort an sie erinnert.

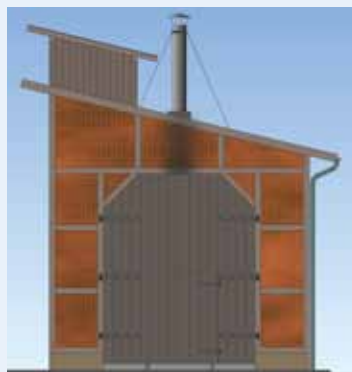
Oben: Ein- und Ausfahr Gleis des Bahnhofs Krockow war das mittlere Gleis 2, während am Gleis 1 eine Viehrampe, die Ladestraße mit Lademaß und Gleiswaage sowie eine Seitenrampe lagen. Wie Originaldokumente berichten, diente auch Gleis 1 als Ausfahr Gleis. Gleis 3 wurde bevorzugt zum Umsetzen der Lokomotiven genutzt. Die Lokstation bildete das Streckenende.

Unsere Modellidee

Leider gibt es kaum Fotos von der Kleinbahn hinter Putzig. Vereinzelt Motive mit dem Empfangsgebäude zeigen recht unterschiedliche Ansichten. Wofür soll man sich entscheiden? Nur die Gleispläne lagen exakt vor. So entschlossen wir uns, das alte Krockow (und spätere Krokowa) nicht zum sklavischen Nachbau zu empfehlen, sondern eine phantasievolle, variierbare Anregung nach Motiven aus Krokowa vorzuschlagen.

Reinhold Barkhoff verstand das sofort und zeichnete uns dazu ein (wie er es ja immer macht) phantastisches Diorama. Uwe Volkholz fand in Sachen Empfangsgebäude eine optimale Lösung: Er verglich die verschiedensten Versionen eines weit verbreiteten Lenz-Grundtyps und leitete daraus ein „verallgemeinertes“, schlichtes Stationsgebäude ab, das hervorragend zu unseren Intentionen passt.

Beim Gleisplan und beim Lokschuppen lief es noch besser: Ersterer ließ sich mit dem exzellenten Weinert-Gleis bestens umsetzen, und beim Lokschuppen konnten wir auf gute Zeichnungen aus uralten „Lenz-Normalien“ zurückgreifen. *Franz Rittig/Leszek Lewinski*



Diese Zeichnungen des zweistöckigen Lokschuppens im alten Krockow mit den hohen Lüftern („Geyern“) entsprechen weitgehend dem Vorbild. Der Umrechnungsfaktor auf H0 lautet für alle vier Zeichnungen 2,0. Zeichnungen: Uwe Volkholz

